Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 37 (1972)

Heft: 4

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Am Samstag, den 2. September 1972, fand eine gut besuchte Exkursion nach *Oberwil* statt. In die Führungen in *Pfarrhaus* und Kirche *St. Peter und Paul* teilten sich in dankenswerter Weise Pfarrer E. Bärlocher, Denkmalpfleger Dr. H. R. Heyer, Rektor J. Baumann und Kantonsarchaeologe Dr. J. Ewald. Aus der an die Teilnehmer verteilten Dokumentation seien die folgenden Punkte erwähnt:

Erste urkundliche Erwähnung von Oberwil, Funde: 1092/1103 Obervvilre, 1184 Oberwilre. Der Ortsname weist darauf hin, dass ein weiteres «wil» weiter unten bestanden haben muss. — Funde aus der Stein- und Eisenzeit, römische Villa in der Nähe der Kirche, daselbst später auch alemannische Siedlung.

Geschichte. Schenkung aus königlichem Besitz an den Bischof von Basel. Im 11. Jahrhundert auch Kloster St. Alban in Oberwil begütert. Verpfändung des Dorfes im 14. Jahrhundert an die Tiersteiner und nachher an die Ramsteiner. Später Wiedereinlösung durch das Bistum. Zwischen 1525 und 1589 mit anderen birseckischen Gemeinden Burgrecht mit Basel und Eingang der Reformation. Nachher unter Bischof Jakob Christoph von Blarer Gegenreformation. Bestandteil des bischöflichen Amtes Birseck, 1792 bei der Raurachischen Republik, 1793 französisch, 1814 nach dem Wiener Vertrag Angliederung an den Kanton Basel.

Wappen. Neues Wappen, 1941 angenommen: Rot mit silbernem Wellenpfahl (Birsig), begleitet von silbernem Schwert und silbernem Schlüssel mit O im Schlüsselgriff. Attribute der Kirchenpatrone Peter und Paul, Reihenfolge der Embleme aber umgekehrt, um die ähnlichen Wappen der Cluniazenserklöster nicht zu wiederholen.

Pfarrei und Kirche. Zusammen mit Neuweiler im Elsass selbständige Pfarrei. Kirche 1331 erstmals erwähnt, Ausgrabung 1964/65 stellte fest: 1. Bau 7. Jahrhundert, quadratisches Schiff und quadratisches Chor; 2. Bau 14. Jahrhundert mit grösserem Schiff und Turm; 3. Bau 1696 mit saalartigem Langhaus und dem bestehenden Turm. Heutige Kirche: 1896 Turm übernommen, erhöht. Dreischiffiges, neuromanisches Langhaus. 1964/65 neuromanische Zutaten im Innern und zum Teil aussen beseitigt. Konservierung der alten Mauern früherer Kirchen in einer «Unterkirche».

Pfarrhaus. 1783 erbaut, Grundriss längsrechteckig, zweigeschossig, gewalmtes und geschweiftes Mansardendach. Panoramabilder im Studierzimmer nach 1822 entstanden, 1970 wieder entdeckt und 1971 restauriert. S.

Heimatkundliche Literatur

Alexander Müller, Beiträge zur Geschichte der Kirchgemeinde Pfeffingen. Bearbeitet und zum Druck vorbereitet von Johann Karl Lindau.
Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde von Baselland, Band XIII, Liestal 1971. 132 Seiten, mit einem Bild. In Leinen gebunden Fr. 17.—.

Vor 12 Jahren starb in Basel Pfarrer Dr. Alexander Müller, der von 1939 bis 1956 die römisch-katholische Kirchgemeinde Pfeffingen «als zeitaufgeschlossener Seelsorger» betreute und in den Jahren 1949—1956 die umfassende Renovation der Kirche St. Martin und ihre

archäologische Erforschung veranlasste und durchführte. Aber auch der Geschichte der Kirchgemeinde galt sein Interesse. Er studierte die Akten des Pfarrarchivs, des bischöflichen Archivs in Bern und der Staatsarchive Basel und Liestal. Dabei fesselten ihn sowohl allgemein historische als kirchengeschichtliche, wirtschaftliche und kunsthistorische Probleme. Leider hinderte ihn ein Schlaganfall, der zur vorzeitigen Pensionierung und zu seinem frühen Tod führte, die Schätze seiner Sammeltätigkeit zu heben. Nur wenige Aufsätze erschienen in Zeitschriften und Kalendern, u. a. auch im Baselbieter Heimatbuch. Aus dem überreichen Nachlass hat nun Dr. J. K. Lindau in verdankenswerter Weise drei zum grossen Teil fertig gestellte Kapitel der geplanten Pfeffinger Dorfgeschichte zum Druck bereit gemacht.

Es handelt sich um die Wiedergabe des seither leider verschollenen ältesten *Pfeffinger Jahrzeitenbuches* mit Einteilung und Textbelegen. Die Eintragungen, chronologisch nach dem Kalender geordnet, geben die kirchlichen Stiftungen für Messen (Jahrzeiten) aus der Zeit des 14.—16. Jahrhunderts wieder. Eine Fülle kultur- und namengeschichtlicher Einzelheiten steckt in diesen kurzen, wohl dokumentierten Eintragungen. Interessanterweise stammt die Niederschrift des Jahrzeitenbuches aus dem Jahr 1550, aus der Zeit, da Pfeffingen reformiert war und der damalige Prädikant Herold die Einkünfte aus den Jahrzeit-Stiftungen zusammensstellte.

Ein weiterer Aufsatz ist die genaue Liste der *Pfeffinger Geistlichen und Prädikanten* von 1299 bis zur Gegenwart. Diese verdienstvolle Arbeit mit biographischen Angaben über die einzelnen Pfarrer kann als Muster eines regionalen Pfarrer-Verzeichnisses bezeichnet werden. Der letzte Aufsatz gilt der *Biographie des Pfarrers Conrad Rober,* der aus Württemberg stammte, zur gleichen Zeit die Pfründen von Pfeffingen und Bremgarten besass und zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Bülach im Zürchergebiet seine Kraft und sein Können entwickelte. S.

Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, 71. Band. Basel 1971. 1. Teil 250 Seiten, 2. Teil 225 Seiten.

Der 1. Teil ist als Festgabe zum 70. Geburtstag des Historikers Prof. Dr. Werner Kägi erschienen. Aus dem reichen Inhalt seien zwei Beiträge erwähnt, die auch Baselland berühren. *Ulrich Im Hof* setzt sich mit der Rezension auseinander, die Isaak Iselin im Jahre 1780 über den «Discours sur la Suisse» des französischen Grafen D'Albon in seiner Zeitschrift «Ephemeriden der Menschheit» erscheinen liess. Dabei werden die politischen und sozialen Verhältnisse unseres Heimatlandes vor dem Ausbruch der Französischen Revolution geschildert und die mancherorts schiefen Urteile des aristokratischen Franzosen richtig gestellt. Der zweite Beitrag des Bibliothekars *Max Burckhardt* beschreibt anhand eines Manuals, in das sich die Besucher der in der «Mücke» installierten Universitätsbibliothek und der Kunstsammlung in der Zeit zwischen 1662 und 1820 eingetragen hatten, die verschiedenen Persönlichkeiten: durchreisende Gelehrte, Künstler, Politiker und Fürstlichkeiten. Manche von ihnen durchreisten auf ihrer Her- oder Rückreise auch das Baselbiet.

Im 2. Teil bietet *Paul Bürgin* eine treffliche Würdigung des verstorbenen Augster Maecens Dr. René Clavel. In einer zweiten Arbeit widmet *Maya Müller* dem Basler Architekten Samuel Werenfels eine gründliche monographische Untersuchung. Das Baselbiet ist darin mit den Landhäusern Bruckgut bei Münchenstein und Ebenrain bei Sissach würdig vertreten. Im Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica referieren der neue Konservator *Jürg Ewald* und die neue Grabungsleiterin *Teodora Tomasevic* erstmals über die Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet — Abonnementspreis Fr. 8.—